

2011 Kuala Lumpur (Malaysia)

Bukit Lawang, Tobasee (Sumatra, Indonesien)

Bangkok (Thailand) - Benaulim (Goa, Indien)

Abreise und Kuala Lumpur. (vom 04.11.10 bis 15.03.11)

Auf Deutsche Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit ist kein Verlass mehr. Bei der Abreise standen Bernd und ich, in Stuttgart, vor der Ansage: Heute hält dieser Zug nicht am Airport Frankfurt umsteigen in Mannheim. Also mit Gepäck umsteigen und 1 Stunde später am Flughafen. Dort schickte man uns gleich oben an einen Eincheck-Schalter. 1/2 Stunde anstehen und dann sagt uns die Dame: Nein hier nicht, gehen sie bitte an Terminal 2. Oh, je ich war schon richtig „fröhlich“. Endlich wurden wir unser Gepäck los, schon kam das nächste Hindernis. In meinem Handgepäck war meine kleine Reisekaffeemaschine, die hat nie jemanden gestört. Doch heute wurde sie auf gefährliche Stoffe untersucht. Selbst bei der Passkontrolle wurden wir sehr unfreundlich bedient. Dabei wollten wir doch nur raus aus Deutschland. Wir hatten die Dame beim Lesen im PC gestört. Der Flug mit EMIRATE war sehr angenehm und 12 Stunden später landeten wir in Kuala Lumpur

Kuala Lumpur (kurz K.L)

Freundliche Zöllner und eine super schnelle Express-Bahn zum „Sentral“ Das Hotel YMCA hatte ich von zu Hause aus gebucht.

K.L ist die Hauptstadt von Malaysia. Eine sehr saubere Stadt, wo viele Nationen und Religionen friedlich zusammen leben. Vom Sentral aus geht ein Zug und 2 Stadtbahnen ab, eine Schwebbahn und viele Busse bringen einen in alle Teile der Stadt. Wir buchte einen Tagesausflug. Inklusiv ein Seafood- Essen. Nach dem Essen wurde es dunkel und wir wurden mit Booten durch einen Mangroven Wald gerudert. Plötzlich tauchten aus der Dunkelheit Gebilde wie Christbäume auf. Es waren unendlich viele Leuchtkäfer, die im gleiche Takt ihre Lichter an und aus schalteten. Ein wunderbares Naturschauspiel.

Die nächsten Erkundigungen machten wir auf eigene Faust. Da sind die berühmten Zwillingstürme. Bis vor kurzem die höchsten Türme der Welt. Mächtige Gebilde aus Edelstahl und Glas. Besonders Abends, wenn Sie beleuchtet sind, sind sie gigantisch.

Auf den Fernsehturm kann man mit dem Lift hochfahren. Oben bekommt man ein Audio-Gerät und in deutscher Sprache die Stadt erklärt. Dabei kann man aus der Glaskuppel des Turmes auf das Hochhäuser Meer schauen. Nach dem Gang über den Chinamarkt gönnten wir uns eine besondere Massage. In unserem Stadtteil leben viele Blinde, sie werden hier in Massage ausgebildet. Ihr feines Tastgefühl findet jede Verspannung und löst sie. Es sind „*Die Sehenden Hände*“ Zum Frühstück gingen wir zum Inder. Es gab leckere Roti mit Curry.

Nach einigen Tagen ging unsere Reise weiter, mit Air Asia, eine Billigfluglinie. Vorteil ist, dass sie billig ist und man kann sie bequem von zu Hause aus buchen. Nur am 10.11.2010 hatte der Flug von K.L nach Medan 5 Stunden Verspätung.



Uran- Utans in Buki Lawang.

Dadurch kamen wir erst spät am Abend in Medan an. Eigentlich wollten wir mit dem Bus nach Buki Lawang, dazu war es aber nun zu spät. Also handelte ich mit einem Taxifahrer, der uns dann dort hin brachte. Etwas teurer als der Bus, aber besser als Schlafen in Medan.

Angekommen wollte man uns natürlich gleich in ein teures Hotel unterbringen, aber nicht mit mir. Ich suchte mir einen Guide, der uns samt Gepäck in eine preiswertere Unterkunft brachte. Wir stolperten im Dunklen hinter ihm her. Der Weg war ein unebener Waldweg und Bernd maulte über ganz Indonesien. Aber wir wollten doch etwas sehen, wo sehr wenige Touristen hinkommen und schon gar keine geführten Rundreisen. Es war aber auch ein langer Tag und wir waren recht schaffend müde. Doch der Wirt war sehr freundlich und nach einem guten Essen, war die Strapaze vergessen. Buki Lawang ist ein kleines Dorf an einem reißenden Bach. Durch einen Bergrutsch, im Jahre 2003, geschah hier ein schweres Unglück. Das halbe Dorf und fast alle Unterkünfte wurden weg geschwemmt, 300 Menschen fanden den Tod. Langsam, sehr langsam entstehen wieder neue Unterkünfte und einige Bretterbuden Shops. Die Besonderheit in diesem Dorf ist die Rahe-Station für Uran- Utans. Viele Indonesier halten sich diese aussterbende Menschenaffenart als Haustiere. Das ist natürlich verboten und so kommen die Tiere in die Auffang-Station. Sie leben in den Wälder um das Dorf und werden täglich 2 Mal gefüttert. So wurden schon 165 Tiere ausgewildert und der Natur zurück gegeben. Es werden Uhrwaldtrips angeboten, aber aus früheren Besuchen weiß ich dass, das eine schweißtreibende Angelegenheit ist. Es reicht wenn man die Fütterung sieht.



So gingen wir dem Bach entlang zu einer Fähre. Die aber den Namen nicht verdient. Es ist kleiner wackeliger Kahn und man braucht schon etwas Mut mit ihm über den reißenden Bach zu schippern. Auf der anderen Seite haben die Wildhüter ihr Haus. Mit einem Eimer Milch und einem Rucksack Bananen ging es endlose Stufen

hinauf. Es war schwül warm, aber der Aufstieg lohnt sich.

Kaum waren wir an der Plattform, da kam auch schon der erste Uran Utan mit Baby unter dem Arm. Genüsslich schlabberte er seine Milch aus einem Metallbecher. Als er dann seine Bananen bekam, kamen viele kleine Affen um an dem Mahl teil zu haben. Aber unsere Ur an Utan- Mama fegte sie alle mit ihrem langen Arm weg. Man kann



nur staunen wie leicht diese gewaltigen Tiere, von Baum zu Baum verschwinden. Ein etwas Ängstlicher kam nicht an uns vorbei, der Wärter ging zu ihm und mit einem Sprung landete er auf dem Rücken des Wärters und ließ sich zur Futterstelle tragen. Plötzlich ein Geschrei, einige kleine Affen durchsuchten den Rucksack und verschwanden blitzschnell mit einem Bündel Bananen. Nach der Fütterung hingen einige der Menschenaffen hoch oben in den Bäumen und kratzten die letzten Reste aus der Bananenschale. Die Wärter werden nur spärlich vom Staat

bezahlt und manchmal ganz vergessen. Trotzdem setzen sie sich täglich für die Tiere ein. Ich kann dies Menschen nur bewundern.

Tobasee

Nach drei weiteren Tagen fuhr en wir mit einem kleinen Touristenbus nach Medan zurück.



Das ist wieder die unangenehme Stadt. Sie ist schmutzig, laut und kaum saubere Unterkünfte. Wir gönnten uns den Luxus und ließen uns im 5 Sterne Hotel absetzen. Ein Behinderter und eine Seniorin, das gab gleich Discount. So bezahlten wir für die Nacht und ein super Frühstück ganze 36 €. Da war der Aufenthalt in Medan doch besser zu ertragen. Nächsten Tag ging es mit dem öffentlichen Bus, 4 Std., an den Tobasee. Die Busse sind sehr billig, aber nur für kleine und dünne Asiaten gebaut. In solchen Fällen nehmen wir uns jeder 2 Plätze und

schon passt es mit unseren langen Beinen. Für meine kleine Freundin hatte ich ein Fotoalbum machen lassen. War das eine Freude! Sie ist 11 Jahre alt und ein Waisenkind, dass bei der Tante aufwächst. Wir konnten uns gleich zwei Bungalows aussuchen. Direkt am See, warmes Wasser und große Zimmer für 5€.

Der Tobasee ist ein Kratersee mit sehr sauberen Wasser, 900 Meter hoch und von Bergen umgeben. Mitten im See die Insel Samosir. Darauf das kleine Dorf Tuk Tuk mit unzähligen Restaurants und Unterkünften. Aber mit sehr wenig Touristen. Die Menschen (der Stamm der Bataks) sind Christen. Beerdigen aber ihre Toten noch nach alter Sitte. Je reicher ein Toter war um so höher wird er beerdigt Also näher am Himmel. Überall stehen diese Gräber, die eher Wohnhäusern gleichen.

Der See ist für die Menschen Waschmaschine, Spülmaschine“, Badezimmer und ein Platz an dem man sich trifft und redet. Sie kommen mit großen Schüsseln auf dem Kopf und waschen und spülen. Ganz nebenbei werde auch noch Kinder und Mopeds gewaschen. Eine Grundschule gibt es auch, 6 Jahre ist Schulpflicht. Danach kann man eine weiterführende Schule, im nächsten Ort besuchen. Die dann aber Schulgeld kostet. Mittlerweile gibt es auch einige Internetkaffees und einige kleine Reisegruppen. Die aber immer nur brav ihrem



Guide hinterher laufen. Wir kamen, wie jeden Abend zu unserer Jenny zum Essen. Es ist ein kleines Lokal mit sehr gutem Essen. Ein Gruppe Deutsche mit Guide sitzen schon da und maulen uns an: DAS IST EINE GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT. Sie glaubten wohl wir



lassen uns vertreiben, grins.....Jenny machte ihnen klar dass wir Stammgäste sind.

Tobasee ist immer eine Zeit zum Ausruhen, schwimmen, lesen und auch mal einfach dem Nachmittag regen zusehen. Tagestemperaturen sind so um die angenehmen 24 Grad, der See hat 23 Grad. Es ist nie zu heiß.

Hier trennten sich dann unsere Wege. Bernd blieb hier und ich flog weiter nach Bangkok. Gleich als ich

weg war bekam Bernd eine Frau angeboten, die er auch gleich mit nach Deutschland nehmen soll. Das sind so die Vorstellungen der Indonesier.

Besuch bei Freunden

Nach einer Nacht in meinem ungeliebten Medan, saß ich morgens dort am Airport, hatte bei Air Asia eingecheckt und wartete im Bording Raum auf den Abflug. Eigentlich war es noch Zeit, aber eine Stewardess lief mit einem Schild herum: Flug nach Kuala Lumpur ist nun bereit zum Einsteigen. Keine Flugnummer, kein Monitor mit Flügen. Also ging ich durch, mein Ticket wurde auch kontrolliert. Ich saß schon im Flieger als eine Dame die selbe Sitznummer hatte wie ich. Etwas Bla, bla... dann stellte man fest, ich sitze im falschen Flieger. Meiner ging eine Stunde später, so durfte ich wieder aussteigen und warten. Noch am selben Tag ging es dann weiter nach Bangkok. Es war spät als ich dort ankam. Aber in Bangkok findet man immer noch ein Zimmer.

2005 war Thaiwilli, in Feierabend, Mitglied des Tages. Ich schrieb ihm ins Gästebuch und wurde auch gleich eingeladen. Nun fuhr ich schon zum dritten Mal hin. Er wohnt in Hua Hin 3 Std. mit dem Bus von Bangkok entfernt. Er wartete schon auf seiner Veranda. Ein Zimmer für mich war, in seinem, Haus für mich gerichtet und Neang, seine Frau serviert den Kaffee. Es ist eine Siedlung mit vielen neuen Häuser, in denen ausschließlich Farangs (Ausländer) mit ihren Thaifrauen wohnen. So kamen auch gleich Nachbarn rüber und es entstand eine interessante Unterhaltung. Ich hatte 3 Tage geplant und wurde in dieser Zeit richtig verwöhnt.



Zum Strand sind es 1 ½ Km. Alle staunten, dass ich so weit laufen will. Nur Laufen als Sport wird anerkannt, ansonsten hat man Auto oder Moped. Neang konnte

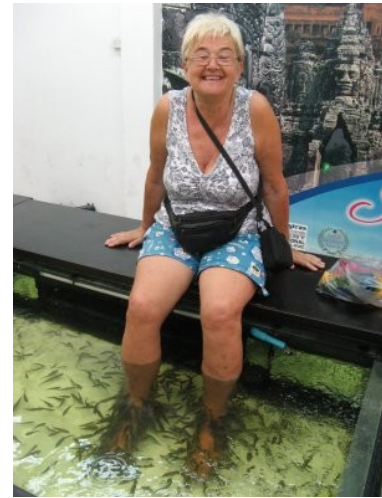
einfach nicht Trautel sagen, so nannte sie mich kurzer Hand Oma Lie, ich fand das gut.

Für 2,60 € kann man in Hua Hin an einem Buffet teilnehmen. Es besteht aus unendlich vielen Beilagen, Nachtisch und alle Sorten Fleisch und Fisch. Dieses ist in dünne Scheiben geschnitten. Auf den Tisch kommt ein Grill und man kann sich das Fleisch selber braten. Ja und das schmeckt!!!! Neang war in ihrem Element und brutzelte uns die besten Brocken. Der Tisch sah nach dem Essen wie ein Schlachtfeld aus. Wir aber kugelten uns ins Auto. Ich sitze gern auf der Veranda, die ist einfach schön. Nie ist es zu kalt, es gibt keinen Stress, Kaufhäuser und Restaurants sind in der Nähe. Eigentlich ein Paradies. Doch es gibt auch die andere Seite.

Trotz Heirat mit einer Thailänderin müssen die Ausländer, alle 90 Tage einen Stempel abholen, ein Mal im Jahr, mit Frau, nach Bangkok den Aufenthalt verlängern und alle 5 Jahre muss der Führerschein verlängert werden. Das sind auf jedem Amt lange Wartezeiten, Anträge ausfüllen und natürlich erhebliche Kosten. Auch muss jedes Jahr ein gewisses Einkommen nachgewiesen werden (zum Beispiel die Rente). Nun fällt der Euro und es wird immer schwieriger auf den Betrag zu kommen. Ich denke Willy ist aber trotzdem zufrieden und möchte nicht mehr zurück nach Deutschland. Ich hoffe das wir und in den nächsten Jahren gesund wiedersehen und danke für die Gastfreundschaft.

Von Bangkok nach Goa.

In Bangkok zurück, lief ich über die Märkte. Da gibt es den Wochenmarkt, den Chinamarkt, eigentlich ist jede Straße in Bangkok ein Markt. Da gibt es so viele schöne Sachen und wie immer musste ich ein Paket heim schicken, denn das Gewicht meines Fluggepäcks darf ich nicht überschreiten. Natürlich genehmigte ich mir auch eine Ölmassage. Die beginnt an den Beinen und endet am Kopf. Eine Stunde lang wird alles durch geknetet. Nachher fühlt man sich als könne man fliegen. Ganz neu gibt es in Bangkok Fischbecken. Sehr skeptisch steckte ich auch mal meine Beine rein. Erst kitzelte es, aber dann gewöhnt man sich daran. Die Fische knabbern an der Haut, die nachher ganz weich und zart wird.



Der Verkehr in Bangkok ist ein großes Problem. Mit Auto oder Bus ist am Tag kein Weiterkommen. Einfacher ist es mit dem Expressboot auf dem Fluss, mit der Skytrain hoch über den Häusern, oder der kurzen U-Bahn. Mit laut knatternden Booten kann man auch auf den Klongs fahren. Das sind Wasserstraßen, die es überall in der Stadt gibt. Deswegen wird auch Bangkok, das Venedig des Ostens genannt. Dann sind da noch die vielen Essen Stände. Vegetarisches Essen, Obstsaft, natürlich frisch gepresst, Fleischspieße vom Grill und die guten Nudelsuppen. Wer mag kann auch geröstete Heuschrecken oder Larven esse. Aber das ist eher was für die Thais. Die vielen Restaurants servieren natürlich auch europäisches Essen. Aber wer will denn schon Schnitzel mit Pommes, wenn es so gutes Thai-essen gibt. Mein Hotelzimmer in Bangkok hat TV, mit Deutscher Welle. So ist man auch informiert was unsere Regierung wieder so alles verschenkt und den Euro sinken lässt. Abends sitze ich gern in einem Biergarten und unterhalte mich mit anderen Travellers und bekomme immer wieder gute Reisetipps.

Jeden Abend ab 18 Uhr gibt es am Fluss, auf einem großen Platz Sport, aus dem Lautsprecher ertönt laute Musik und jeder macht, so gut er kann mit. Inseln der Ruhe, in dieser lauten Stadt, sind die Klöster (Wat genannt). Dort kann man sich ungestört aufhalten und den Mönchen zusehen. Junge Männer, oft auch Kinder, gehen für einige Monate in diese buddhistischen Klöster. Kahl geschoren und mit langen gelben Kutten ziehen sie frühmorgens los um Essen zu sammeln. Die Menschen stehen schon wartend auf der Straße und füllen ihnen die Behälter. Nicht die Mönche sondern die Gebenden bedanken sich, dass sie das Essen an das Kloster verteilen dürfen. Es gibt auch einige ältere Mönche die immer im Wat leben und die Jungen unterrichten. Nach 4 Tagen Bangkok hat man genug Stadt, ich wusste auch dass Ludwig auf mich in Goa wartet.



Ich hatte einen Flug von BKK nach Goa, mit 5 Stunden Aufenthalt in Mumbai. Dort musste ich mein Fluggepäck vom Band nehmen und damit durch den Zoll gehen. Der war friedlich gestimmt und ließ mich durch. Bei der Pass und Visa Kontrolle sah mich der Beamte fragend an: Was ist denn das für ein komisches Visa??? In München hatten sie mir mein Visa bis 2015 ausgestellt. Normal ist immer nur 6 Monate. Wir lachten und einigten uns darauf: Es war ja Oktoberfest.....

Wie immer hatte der Flug Verspätung. Ich merkte gleich: Ich bin in Indien und da hat man sogar mit den Flügen Zeit. In Goa ging dann alles sehr schnell. Mein Rolli kam als Erster, Taxi fangen und eine halbe Stunde später war ich in Benaulim. Ich unterhielt mich mit dem Taxifahrer, der sich

beschwerte, dass in Goa alles teurer wird. Ich meinte das ist in Germany nicht anders, das Leben dort ist auch teuer. Aber darauf sagte er nur : Na, aber ihr habt doch wenigstens Eis und Schnee umsonst. Da fiel mir nichts mehr ein, bei solch eine Logik.

Heim nach Benaulim



Ja, fast ist Benaulim wie eine zweite Heimat für mich geworden. Wir mieten uns immer wieder die selbe große Wohnung und ich genieße vor allem das Frühstück auf dem Balkon unter Palmen.

Ludwig saß schon im Hof und wartete auf mich. Ich erkannte das Haus kaum wieder. Alles neu gestrichen, so richtig schön indisch-bunt, in Rot und Weiß. Auch unsere Wohnung war renoviert mit neuem Elektroboiler und frischer Farbe (in Rosa). Die Hund sprangen mir entgegen und begrüßten mich. Dann kam die ganze

Familie, es war ein sehr herzlicher Empfang.

Nächsten Tag musste ich erst Mal in die Stadt (Margao). Meine Schuhe hatten etwas gelitten. Am Straßenrand sitzen dort die Schuster. Ich lief über den Markt und in dieser Zeit wurden meine Schuhe repariert. Mit dem Klapperbus, der immer brechend voll ist, ging es dann wieder zurück. Von unserer Wohnung zum Strand sind es etwa 1 ½ km. Ich laufe immer einen Weg und zurück fahre ich mit einem Tuk Tuk. Da wir schon das vierte Mal hier sind haben wir Familienanschluss. Da gab es Kommunion Feiern und Geburtstage. Indische Feste sind gemütlich, aber laut. Man sitzt im Hof bekommt Essen und Trinken, redet mit jedem und sieht den Kindern beim Spielen zu. Jeder freut sich wenn man ihn als Tourist besucht, viele Bilder macht und sie dann nächstes Jahr mitbringt. Unser Hausherr, Rafael hatte als Kind Kinderlähmung. War daher etwas behindert. Dieses Jahr nun wurde sein Knie sehr schmerzhaft und der Arzt riet ihm zu einem neuen Knie. Aber das ist hier teuer und er hatte dieses Jahr schon viele Auslagen. Da habe ich nicht lange überlegt und gab ihm Geld, als Vorschuss für das nächste Jahr. So konnte ich auch ein Mal ein indisches Krankenhaus von innen sehen. 40 Menschen in einem Saal. Ich hoffe nur das Rafael wieder schnell auf die Beine kommt und wir seinen nächsten Geburtstag in aller Gesundheit feiern können.

